

INFORMATION

zum Pressegespräch

mit

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

Bürgermeister MMag. Klaus Luger

Sozial-Stadträtin Karin Hörzing

pro mente OÖ Vorstandsvorsitzenden Prof. Univ.-

Doz. Dr. Werner Schöny

pro mente OÖ Geschäftsfeldleiterin Sucht Sylvia

Libiseller

am 1. Juni 2017

zum Thema

**Niederschwelliges Beschäftigungsangebot für
suchtkranke Menschen in der Linzer Innenstadt**

www.birgit-gerstorfer.at

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

pro mente OÖ bietet ab Juni ein zusätzliches Unterstützungsangebot für suchtkranke Menschen in der Linzer Innenstadt

Das Thema suchtkranker Menschen, die sich verstärkt in den städtischen Parkanlagen aufhalten, beherrscht immer wieder die öffentliche Debatte. Die Stadt Linz meistert diese Herausforderung mit einer dreifachen Lösungsstrategie: Einerseits werden, wie im Hessenpark, städtebauliche Maßnahmen geplant, damit die Anlagen wieder für Familien nutzbar sind. Weiters bekämpft die Polizei eine kriminelle, offene Drogenszene. Andererseits ist es notwendig, suchtkranken Menschen Hilfe anzubieten. Dafür ist das Sozialressort des Landes Oberösterreich zuständig, das pro mente OÖ mit einem zusätzlichen niederschweligen Beschäftigungsangebot beauftragt hat. Die Umsetzung wurde durch die zwischen Sozialressort und den Trägern sozialer Dienste vereinbarten Effizienzsteigerungen möglich.

Das niederschwellige Beschäftigungsangebot für suchtkranke Menschen bietet eine sinnvolle, tagesstrukturierende Tätigkeit und schafft attraktive Aufenthaltsräume abseits der städtischen Parks. Ich hoffe, wir können damit möglichst vielen Betroffenen einen Weg aus der Sucht aufzeigen.

Birgit Gerstorfer, Soziallandesrätin

Vorhandene Angebote für suchtkranke Menschen in Linz

Das Sozialressort des Landes Oberösterreich setzt bereits jetzt zahlreiche Maßnahmen, um suchtgefährdete bzw. bereits suchtkranke Menschen zu unterstützen und in die Gesellschaft zu re-integrieren. Diese reichen von der **Präventionsarbeit** (Institut für Suchtprävention) über **Suchtberatungsstellen** (B37, pro mente OÖ, Alkoholberatungsstelle des Landes bis hin zu

niederschweligen Betreuungseinrichtungen, aufsuchender Sozialarbeit (Verein Substanz) und den Therapie- und Wohnangeboten speziell für suchtkranke Menschen).

Neues Angebot der niederschweligen Beschäftigung ab Juni 2017

pro mente OÖ wird in Linz (Standort: Südtirolerstraße) eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit für suchtkranke Menschen schaffen. Die niederschwellige Beschäftigung bietet die Möglichkeit, den Alltag mit sinnstiftenden Tätigkeiten zu strukturieren. Die Teilnehmer/innen können ihre beruflichen Qualifikationen stärken bzw. sich auf höherschwellige Angebote des AMS vorbereiten. Sie bietet Schutz vor Isolation, Vereinsamung und sozialer Ausgrenzung und schafft eine attraktive Alternative zum Aufenthalt im öffentlichen Raum.

Ziele

- Schaffung eines niederschweligen Beschäftigungsangebots für Menschen, die aufgrund einer Suchterkrankung beschäftigungslos bzw. nicht oder nur eingeschränkt arbeitsfähig sind
- Soziale Integration durch das (Wieder)Erlernen von sozialen Soft-Skills wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Einfinden in Strukturen etc.
- Nachhaltige Stabilisierung der Teilnehmer/innen und Stärkung ihres Durchhaltevermögens

Durch die niederschwellige Beschäftigung wird den Teilnehmer/innen eine Zuverdienstmöglichkeit geboten. Vorgesehen ist ein tägliches Taschengeld bzw. in weiterer Folge eine geringfügige Beschäftigung für Menschen die durch das Angebot bereits stabilisiert werden konnten. Die geringfügige

Beschäftigung ist dabei als Vorstufe für den mittelfristigen Übergang in weiterführende Trainingsangebote des AMS gedacht.

Leistungen

- Kontaktphase im öffentlichen Raum
- Arbeitsplätze werden in der Küche und am Mittagstisch sowie bei diversen künstlerischen und handwerklichen Tätigkeiten von pro mente OÖ am Standort Südtirolerstraße angeboten. Betreffend die handwerklichen Produkte wird es eine Verkaufskooperation mit bestehenden Verkaufsläden von pro mente OÖ geben. Zusätzlich werden projektbezogene Tätigkeiten im öffentlichen Raum – so zum Beispiel im Hessenpark – angeboten.
- Einzel- und Gruppengespräche im Sinne der Entwicklungsorientierung
- Freilegung und Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und Ressourcen
- Themenbezogene Gruppenangebote (Ernährung, Hygiene, handwerkliche Workshops, etc.)
- Vermittlung zu anderen Betreuungsangeboten und enge Kooperation mit Streetworker/innen und dem Verein Substanz

Eckdaten und Projektphasen

- Insgesamt können bis zu 12 Beschäftigungsplätze pro Tag angeboten werden. Die Plätze werden jeweils am Morgen des Arbeitstages vergeben. Das Betreuungsverhältnis beträgt 1:4.
- Die Teilnehmer/innen können das Angebot bis zu 3 Stunden pro Tag in Anspruch nehmen.
- Die Kontaktaufnahme findet im öffentlichen Raum statt. Das eigentliche Beschäftigungsangebot findet sich am Standort von pro mente OÖ in der Südtirolerstraße in Linz.

- Derzeit läuft eine Feldanalyse bzw. eine sozialräumliche Analyse um das Angebot möglichst gut an die bestehende Zielgruppe und an vorhandene Unterstützungsangebote anpassen zu können. Dabei steht die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Linz, der Polizei sowie der Sucht- und Drogenkoordination des Landes im Vordergrund.
- Bis Juni sollen die notwendigen Raumadaptierungen am Standort Südtirolerstraße abgeschlossen sein, sodass dann die ersten Teilnehmer/innen beschäftigt werden können.

Für die Bekämpfung der Drogenkriminalität ist und bleibt die Polizei zuständig. Darum treten wir auch weiterhin dafür ein, dass die rund 100, laut Dienstpostenplan unbesetzten Personalstellen in den Linzer Polizeiinspektionen endlich besetzt werden. Nur so können wir der Dealer Herr werden und das Übel an der Wurzel bekämpfen.

Klaus Luger, Linzer Bürgermeister

Unabhängig vom Kampf gegen die Drogenhändler ist es wichtig, den Drogenkranken zu helfen. Dank der Initiative von Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer kommt diese Hilfe rascher, als wir gedacht hatten – nicht einmal zwei Monate sind vergangen, seit der Linzer Gemeinderat eine entsprechende Resolution an die Landesregierung gerichtet hat.

Karin Hörzing, Sozial-Stadträtin

Drogenabhängigkeit ist eine Suchterkrankung. Es ist daher wichtig, süchtige Menschen nicht auf Kriminalität zu reduzieren. Rasche, unkomplizierte und vertrauliche Unterstützung ist der erste Schritt, um von den Drogen wegzukommen. Niederschwellige Angebote stellen für

*die Teilnehmer/innen keine bürokratischen Hürden dar und helfen bei
der sozialen Integration.*

Werner Schöny, Vorstandsvorsitzender, pro mente OÖ